

Himmel der Tapferen) wieder Gebrauch davon machen könnten; denn hier glaubten sie, brächten die Helden ihre Zeit abwechselnd mit Kämpfen und Trinken zu. Ein griechischer Schriftsteller sagt ausdrücklich von den Germanen (Deutschen): „sie sind Verächter des Todes wegen der Hoffnung der Auferstehung.“

Wo der verwirrte, religiöse Wahn (Röm. 1, 28.), wie hier, schon so mächtig war, was mußte erst werden, wenn das Christenthum mit seinen Kräften eines zukünftigen Lebens über die Gemüther solch eines Volkes kam! — In der That hat es auch seiner Zeit im deutschen Volke einen gar empfänglichen Boden gefunden und unter seinen verschiedenen Stämmen eine noch fortdauernde, geistige Bewegung hervorgerufen, in der alle die von dem Schöpfer in sie gelegten Kräfte sollten entwickelt und erschlossen werden. Das Christenthum band eigentlich erst recht die Deutschen zu einem Volk, es überwand nach und nach die vorhandene Rohheit, es weckte die schlummernden Kräfte des Geistes und Gemüths, und sein Werk und Verdienst ist es hauptsächlich, wenn Deutschland jetzt unter den gebildeten Völkern der Erde in erster Reihe steht. Und doch, wie viel ist noch im deutschen Volke zu überwinden, zu verfeinern und zu verklären, zu vereinigen, bis es seine Bestimmung erreicht haben und als ein rechtes Volk Gottes von wahrhaft christlicher Bildung, fertig zu treiben das Werk Gottes, ganz und gar durchdrungen sein wird! Darum laßt auch uns treulich das Unseere thun!

### 128. Deutsche Treue.

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt, und wie ich glaube, bisher so erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben ja ja, nein nein lassen sein, wie dessen viel Historien und Bücher Zeugen sind. Noch haben wir ein Fünklein (Gott woll es uns erhalten!) von derselben alten Tugend, nemlich, daß wir uns dennoch ein wenig schämen, ungerne Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die Welschen und Griechen. Und obwohl die welsche und griechische Unart einreißt, so ist gleichwohl noch das übrig bei uns, daß kein ernster, greulicher Scheltwort Jemand reden oder hören kann, denn so er einen Lügner schilt oder gescholten wird. Und mich dünkt, daß kein schädlicher Laster auf Erden sei, denn lügen und Untreue beweisen; welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Denn Lüge und Untreu trennt erstlich die Herzen; wenn die Herzen getrennt sind, so gehen die Hände auch von einander; wenn aber die Hände von einander sind, was kann